

## Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister in der Pflicht

# Arbeitgeber für Sicherheit und Gesundheitsschutz verantwortlich

**Wie kann ich als Arbeitgeberin oder Arbeitgeber meinen Beschäftigten den größtmöglichen Sicherheits- und Gesundheitsschutz gewährleisten? Wie kann ich Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen vermeiden?**

Vielen Ortsbürgermeisterinnen und -bürgermeistern sind ihre unternehmerische Verantwortung und die sich hieraus ergebenden Aufgaben und Verpflichtungen häufig nicht bewusst: Sie sind bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gesetzlich für den Arbeits- und Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich.

Was dies für kleinere Gemeinden bedeutet, steht im Mittelpunkt von Workshops der Unfallkasse. „Zwar arbeiten hier oftmals nur wenige Personen, doch deren Aufgaben erstrecken sich über die Tätigkeitsfelder zahlreicher Handwerksberufe“, erklärt Peter Schnalke, Präventionsmitarbeiter bei der Unfallkasse. „Damit liegt ein recht breites Spektrum in den Händen der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, wenn es um die Organisation des

Arbeitsschutzes geht“, bringt der Präventionsexperte die Problematik auf den Punkt.

Erfahrungen aus dem Bereich von Unfall- und Berufskrankheiten zeigen eindeutig: Ursachen sind vorwiegend organisatorische Defizite. Waren früher fehlende sicherheitstechnische Einrichtungen an den Arbeitsmitteln verantwortlich, sind es heute meist Verhaltensfehler, die Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen zur Folge haben. Oft sind damit schmerzhaft Einschnitte verbunden, nicht nur für die Versicherten. In kleineren Gemeinden mit nur einem oder zwei Beschäftigten belasten längere Fehlzeiten durch Arbeitsunfälle oder Krankheiten den Betriebsablauf enorm. Hinzu kommen auch finanzielle Konsequenzen für die ohnehin schon knappen Haushaltskassen.

Um dem aktiv entgegenzuwirken, sind Sicherheit und Gesundheitsschutz stärker als bisher in die Organisation kleinerer Betriebe zu integrieren. Die traditionell überwiegend technisch geprägte Sichtweise wird dabei der heutigen Arbeitswelt al-

*Technisch sichere Arbeitsgeräte, regelmäßige Geräteprüfungen und Unterweisungen der Beschäftigten dürfen nicht vernachlässigt werden. Der Arbeitsschutz ist als ganzheitliche organisatorische Aufgabe zu verstehen.*

lein nicht mehr gerecht. Hersteller und Käufer von Rasenmähern, Freischneidern, Motorsägen usw. setzen mittlerweile deutlich mehr Gewicht auf moderne Sicherheitsstandards. Die Sicherheit hängt jedoch nach wie vor wesentlich vom Verhalten der Beschäftigten, der Gerätepflege, -wartung und regelmäßigen -prüfung ab. Um den Schutz der Versicherten zu optimieren, dürfen Unternehmerinnen und Unternehmer nicht auf eine Gefährdungsbeurteilung und die Unterweisung der Beschäftigten – wichtige Bestandteile des Arbeitsschutzes – verzichten.

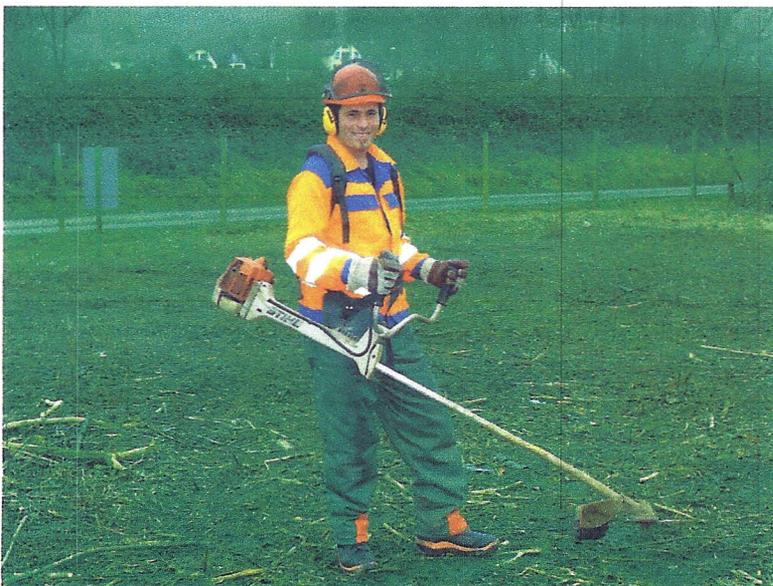
### Hier fehlte eine ausreichende personelle Organisation

#### Beispiel:

*Ein Bürgermeister teilte einen Mitarbeiter für Arbeiten mit dem Rasenmäher ein. Dieser leerte aufgrund einer Störung – bei laufendem Motor – den Rasenfangkorb. Dabei geriet er mit einem Finger in das rotierende Messer. Verletzungen: Verlust eines Fingers und mehrere Schnittverletzungen.*

Der Mitarbeiter bediente das Gerät nicht entsprechend den sicherheitstechnischen Angaben des Herstellers. „Es wäre vermutlich nicht zu diesem Unfall gekommen, wenn die regelmäßigen Sicherheitsunterweisungen der Versicherten stattgefunden hätten“, so Peter Schnalke.

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind verpflichtet, über die von ihren Beschäftigten durchzuführenden Arbeiten eine Gefährdungsanalyse zu erstellen. Schnalke weist



Der Einsatz mit dem Freischneider kann beginnen. Regelmäßige Geräteprüfungen und Unterweisungen der Beschäftigten erfolgen, Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ist vorhanden und wird auch getragen.

auf das Workshop-Angebot der Unfallkasse, das Organisationsaufgaben behandelt, hin. Im Fokus dieser Veranstaltungen stehen für das Bürgermeisteramt wichtige Themen wie

- Kernaufgaben
- Gefährdungen
- Personal
- Verhalten
- Technik

### Arbeitsbeispiele von Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern

- Organisatorische Schnittstellen zur Durchführung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mit der Verbandsgemeinde klären, z. B. Haushaltsplanungen, Einsatzzeiten der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsarztes, Bedarf der Vorsorgeuntersuchungen, Ersatzkräfte bei Erkrankungen von Beschäftigten etc.
- Gefährdungsbeurteilungen unter Berücksichtigung der anfallenden Arbeiten (Einsatz von Freischneidern, Motorsägen, Rasenmähern usw.) prüfen. Dabei sind beispielsweise Fragen zu klären wie: Werden die Beschäftigten bei Mäharbeiten durch wegfliegende Teile aus rotierenden Messern gefährdet oder sind sie Absturzgefahren ausgesetzt?
- Gezielte Unterweisungen zu Themen wie Ladungssicherung, Arbeiten mit Leitern, Umgang mit Gefahrstoffen, Arbeiten mit der Motorsäge etc. organisieren. Wer mit welchen Arbeitsmitteln arbeiten darf, muss vor dem Arbeitseinsatz geklärt werden.



Workshop in der Verbandsgemeinde Rengsdorf

Positiv sehen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Erfahrungen zum Arbeitsschutz bei Ortsbürgermeister-Dienstbesprechungen auszutauschen, um so gegebenenfalls bei Problemstellungen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Dies hätte auch den Vorteil, dass sich in den Gemeinden ein einheitlicher Arbeitsschutzstandard für die Beschäftigten entwickelt.

- Erstellen einer Übersicht der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) wie Warnkleidung, Sicherheitsschuhe, Schnittschutz usw. für Gemeindearbeiter, abhängig von den Tätigkeiten. Diese PSA muss bereitgestellt und von den Beschäftigten getragen werden.
- Regelmäßige Prüfung der Arbeitsmittel (Winterdienstfahrzeuge mit Anbau, Mähgeräte, kraftbetriebene Toranlagen usw.) organisieren.

Alle Arbeitsgeräte unterliegen regelmäßigen Prüfungen. Die Prüfzeiträume muss der Unternehmer ermitteln und anschließend die Prüfungen veranlassen.

- Die Bestellung und Fortbildung der Ersthelfer alle zwei Jahre ist gemeinsam mit der VGV zu organisieren.

Möchten Sie zusammen mit Bürgermeisterkolleginnen und -kollegen aus Ihrer Verbandsgemeinde an einem Workshop teilnehmen?

Rufen Sie uns an!

Ihr Ansprechpartner:

**Peter Schnalke**

☎ 02632 960-351

✉ p.schnalke@ukrlp.de



## Tag der Arbeitssicherheit in Ramstein

Zum Tag der Arbeitssicherheit laden der Landesverband Südwest der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und der Landesverband Mitte am Donnerstag, 9. Mai 2012, ins Kultur- und Tagungszentrum in Ramstein-Miesenbach ein. Die Fortbildungsveranstaltung richtet sich an betriebliche Führungskräfte, Be-

triebsärztinnen und -ärzte, Betriebsräte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte, Vertreter staatlicher Arbeitsschutzverwaltungen und Aufsichtspersonen der Unfallversicherungsträger.

„Neues aus dem Gefahrenstoffrecht“, „Nachhaltigkeit“, „Neue Medien“ und

„Neue Risiken“ sind die Schwerpunktbereiche, zu denen Experten referieren werden. Für die Unfallkasse Rheinland-Pfalz informiert Dave Paulissen über Feuerwehreinsätze unter Berücksichtigung vorhandener Photovoltaikanlagen. Der Tag der Arbeitssicherheit beginnt um 9.30 Uhr (Einlass 8.30 Uhr) und endet gegen 17.30 Uhr.